Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 20

Artikel: Der Tagesablauf eines "pflichtbewussten" Kurgastes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754639

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Tageslauf eines «pflichtbewußten» Kurgastes

sich über den Menschen freuen, dessen Lebenszweck — vorübergehend wenigstens — darin besteht, zu gehorden und sich den wohlüberlegten Ratschlägen zu fügen, die seit Jahrhunderten erprobt und bewährt sind. — Ein soldere Kurgast also wird sich des Morgens im Schlafrock zu einem Zeitpunkt in die Baderäume begeben, wo weder Lich och Korrisdore von munteren, vollständig bekleideten, frühstückshungrigen Badegästen bevölkert sind. Um sich von den heilene Wassern nicht nur äußerfeich bespillen zu lassen, bemühr er sich nach dem Bade zur Quelle, um sich sienen Sprudel zuzuführen, von dem es in Prospekten und Reiseführern im allgemeinen heißt, daß die ersten Schlucke keinen allzu großen Genuß gewährten — im allgemeinen stellen die Kurgäste fest, daß die ersten Schlucke keinen allzu großen Genuß gewährten — im allgemeinen stellen die Kurgäste fest, daß die ersten Schlucke keinen allzu wennen den schale werden im der Schleichen an der Vergelte zur Verwerten der Wochen immer noch nach faulen Eiern riecht. Wohlerzogene Badegäste sehen davon ab, die an der Quelle zur Verwerten den Glieser zum Andenken an den Badequschstalt in die Kofter zu packen. Nach der innerlichen und außerlichen Anwendung des Wassers wird sich der Badegast wohl am besten nochmals ein wenig niederlegen. Leute gestanden seisen, legten ein sich nicht mehr zu Bett — diese Leute wanken oft mit zitterigen Knien und unsicheren Bewegungen zur Zimmerklingel, um Zimmermädchen oder Kellner mit der beunruhigenden Nachricht zu alarmieren,



Endlich hat er Muße, sich seiner Zeitung einmal so zu widmen, wie er es schon lange gerne getan hätte. Nun überfliegt er nicht allein die Börsenberichte und den politischen Teil, sondern vertieft sich in den Roman und liest sogar die Inserate.

Eine allzu intensive Toilette ist nach dem Bade nicht mehr notwendig. Und dafür ist der Badegart eigentlich recht dankbar. Denn alle die Bewegungen, die eine gründliche Reinigung mit sich bringen, sind für ihn mit Schmerzen verbunden. Zwar hofft er, daß es nicht mehr allzulange dauern werde, der die Reinigungsprozedur wieder mit Kraft und Ausdauer vornehmen kann.

st der Zeitpunkt gekommen, wo der Ischiatiker, der Asthmatiker oder Rheumatiker einsieht, daß das Einnehmen von Pillen und Tees, das Einreiben vielfältiger Flüssigkeiten weder Heilung noch Linderung bringt, dann wird er sich zu einem Kuraufenthalt in einem Heilbad entschließen. Die Unannehmilichteten, die ein solcher Eurschluff mit sich bringt, dürfen nicht unterschätzt werden, — denn sich mit schmerzenden Gliedern oder sonstigen Be-schwerden den Tücken einer Eisenbahnfahrt preiszugeben, sich einzuquartieren in fremden Zimmern, in Betten zu schlafen, in denen vielleicht nicht die ge-wohnte Kissenzahl vorhanden ist, alle diese unerwohnte Kissenzahl vorhanden ist, alle diese uner-quicklichen Eventualitäten missen erwogen und nach bester Möglichkeit behoben werden. Nein, wirklich, vom Gesichspunkt eines Patienten aus gesehen ist eine Badereise keine vergnügliche Angelegenheit. Diese Einstellung wird sicherlich einer anderen Auf-fassung Platz machen, wenn der Patient nicht mehr als hinkendes oder mülisam attemedes Pamilienglied aas ninkenes öder munsam ätmentes Faillieugies wird, sondern als Kurgast feststellen darf, daß er noch lange kein bemitleidenswerter Greis ist und ihm diese er-freuliche Tatsache bestütigt wird durch den Anblöck jener Leidensgenossen, die Anlaß gehen zu der er-freulichen Feststellung, daß es anderen ja noch viel

freulichen Feststellung, daß es anderen ja noch vis eshlechter gelsch.
Der pflichtbewußte Mensch, der ins Bad reist, um jenen Unerquicklichkeiten, die seine Tage beunruhi-gen, ein Ende zu machen, er wird aus eigenem Wollen heraus seinen Kurunfenthalt so gestalten, daß Arzt, Badewärter und alle jene Persönlichkeiten, die Sat-während einer Badekur mit ihm zu befassen haben,

GOTTHARD SCHUH

Noch vor dem Früh-stück erfreuliche Nach-richt! Das tut gut. Denn, wann wäre der Mensch für gute und freudige Botschaften eher zu haben, als zu





die Welt gehe aus den Fugen, sie hätten ein Gefühl, als ob sie sich auf der Wellenschaukel befinden würden folglich wird der vernüftlige, auf seine Geneum beschachte Kurgast nochmals der Ruhe pflegen, um dann nach einiger Zieit die Obliegenheiten des Morgens, die das nuch Rasieren, Anziehen, Frühstücken, Post lesen und eingehendes Studium des Leibblattes zu erfeligen. Unterschieden eingehendes Studium des Leibblattes zu erledigen. Unterdessen hat der Tag seinen Höhepunkt erreicht — nämlich das Mittagessen wird aufgetragen. O nein, Kurgäste
mit versteckten Worten der Völlerte zu bezüchtigen, das
wäre eine Ungerechtigkeit — aber der Ausdruck Höhepunkt ist gerechtfertigt, wenn man in Betracht zieht,
daß Menschen, welche gastronomische Genüsse zu würdigen wissen, meistens ein friedliches Naturell haben,
daß aber die Gemütsverfassung jener Kurgäste, denen
der Arzt Diät vorgeschrieben, nicht immer die Voraussetzung in sich trägt, die es ermöglicht, mit diesen Asketen par force majeur friedlich zu verkehren. Der Nadmittag bringt wiederum einige Verpflichtungen mit sich,
deren Erfüllung an den Kurgast keine alzu großen. Anforderungen stellt — zum Glück, denn meistens befindet
er sich um diese Tageszeit betreits in einem Zustand der er sich um diese Tageszeit bereits in einem Zustand der

wohltuenden Ermitdung. Deshalb wird er gerne eine ausgedehnte Mittagsrahe pflegen, um dann gelegentlich im Laufe des Nachmittags bei seinem Arzte über die Genesungsfortschrittet aus erteinenen Manchmal lieferer erich auch den Händen einer fenuellichen Senten eine Ansteiner sich im mit elektrischem Strom lädt, ihn mit Kompressen belädt, kurzum alle jene rässelhaften und mannigfalingen Verrichtungen tut, die man Diathermie nennt. — Und dann für den Rest des Abends ist der Kurgast Privatmensch, er darf sich seinen Passionen widmen, sofern er noch die nötige Initiative dazu aufbringt, Vielleicht wird er auf gutgepflegten Wegen einen beschallichen Spaziergang machen und sich vor den Schaufenstern aufhalten, in denen niedliche Scherzartikel, wie sie in jedem Kurort vorkommen, ausgestellt sind. Er wird den Sinn und Weck dieser Gegenstände zu enträtseln suchen, er lausch der Kurmusik, studiert die Fremdenliste und wird immet darauf bedacht sein, Leidensgenossen aussindig zu machen, in deren Geselbsähaft er sich ungefähr fühlt wie ein junges Mädchen im Kreis alter Damen, das heißt, wo er an Munterkeit und Frische H. W. H. W.



Der Nachmittag bringt auch seine Verpflichtungen. Mit Kompressen geschmückt, in Tücher und Dämpfe gehüllt, hat sich der Kurgast nochmals, ob gewollt oder ungewollt, einer beschaulichen Stunde hinzugeben.